

## Mimikry und Identität: Holzdrucke und Textilien aus dem ersten Sino-Japanischen Krieg (1894-1895)

Klaus J. Friese

Ludwig-Maximilians-Universität München: Institut für Ethnologie

Holzdrucke mit Darstellungen von Kriegsszenen des ersten Sino-Japanischen Krieges (1894–1895) waren nicht nur in Japan äußerst populär, sondern wurden auch in den Westen exportiert. In diesen Bildern werden die japanischen Soldaten und Diplomaten fast immer zum Verwechseln ähnlich zu westlichen Personen in heldenhaften, maskulinen Posen dargestellt. Die Chinesen hingegen werden lächerlich gemacht, als feminin dargestellt und orientalisiert. Häufig werden diese Darstellungen als Zeichen einer vollständigen Übernahme westlicher Wertvorstellungen während der Meiji-Zeit in Japan interpretiert. Tatsächlich aber müssen diese Abbildungen auch als Mimikry<sup>1</sup> oder sogar Tarnung gegenüber dem Westen verstanden werden: Um durch die westlichen Kolonialmächte akzeptiert zu werden, hielten es die Intellektuellen der Meiji-Zeit für nötig, dem Westen zumindest „an der Oberfläche“ ähnlich zu werden. Unter dieser Tarnung jedoch sollte eine eigene japanische Nationalidentität entwickelt werden, welche sich u. a. auf (ggf. auch fiktive) historische Samurai Ideale berief; gleichzeitig flossen auch trotz des Krieges gegen China viele ursprünglich aus China stammende Vorstellungen (die aber als universell wahrgenommen wurden) in diese Identität ein. Eine genaue Analyse von Holzdrucken, aber auch Textilien und Zeitschriftenillustrationen aus der Zeit des ersten Sino-Japanischen Krieges macht diese verschiedenen Aspekte deutlich. Die Abbildungen zeigen den Blick von Japan auf den Westen, gleichzeitig sind sie aber auch für westliche Betrachter gemacht; in den Darstellungen findet sich genauso wie der Bezug zum Westen auch der Rückgriff auf die Samurai-Historie wieder.

---

<sup>1</sup> Die Anwendung des Begriffs Mimikry greift zurück auf den Analysen von Homi Bhabha im kolonialen Kontext (Bhabha, Homi. 1984. Of Mimicry and Man: The Ambivalence of Colonial Discourse. October 28 : 125-133.)